

- Praxis
- Forschung
- Ausbildung
- niedergelassen
- angestellt

Seit vielen Jahren an verschiedenen Schnittstellen von Pädagogik und Psychotherapie tätig, ist es mir ein Anliegen, an einer guten Vernetzung und Verzahnung der Akteure und Institutionen mitzuwirken. Das Wohl der Kinder, Jugendlichen und ihrer Eltern liegt mir besonders am Herzen, dafür sind gute Rahmenbedingungen für die psychotherapeutische Versorgung sehr wichtig.

Heike Hörbe-Schneider (KJP in Habitzheim, Familientherapie)
Katrin Lichte-Kleiber (Kassel/Baunatal, VAKJP)
Colja Bahrenberg (angestellter KJP Riedstadt, VAKJP)
Anne Schäfers (KJP in Frankfurt, Ausbildungsleitung Anna Freud Institut, VAKJP)
Theresa Nußbauer-Tietz (KJP in Michelstadt, bkj)
Sebastian Glock (KJP in Großgerau, VAKJP)
Clara Oedekoven (KJP in Wiesbaden, bkj)
Maria Schreiber (PIA Anna Freud Institut Frankfurt, VAKJP)
Cornelia Leistner (KJP in Usingen, Familientherapie)
Lisa Odenkirchen (KJP in Frankfurt, Ausbildungsleitung Anna Freud Institut, VAKJP)
Jonas Göbel (KJP in Wiesbaden, bkj)
Mirjana Malesevic (angestellte KJP in Dietzenbach, VAKJP)
Patrice Hedderich (PIA am Anna Freud Institut, VAKJP)
Leonie Labakis (KJP in Offenbach, Familientherapie)
Gregor Schöbel (KJP in Bad Hornburg, VAKJP)
Carmen Stütz (KJP in Offenbach, VAKJP)
Ina van Ohlen (PIA am Anna Freud Institut, VAKJP)
Prof. Dr. Frank Dammasch (KJP in Frankfurt, VAKJP)
Karlheinz Roth (KJP in Frankfurt, bkj)
Barbara Stein (KJP in Frankfurt, VAKJP)
Verena Groß (KJP in Fulda, VAKJP)
Frank Murmann (KJP in Frankfurt, VAKJP)
Jutta Falkenhain Pfeil (KJP in Darmstadt, VAKJP)
Ute Palmer (KJP in Kassel und Frankenberg, VAKJP)
Emine Ersan Sahan (KJP in Frankfurt, VAKJP)
Eva Tierwald (KJP/PP Wiesbaden, bkj)



Constanze Fiur, seit 2019 bin ich mit großer Freude in meiner eigenen Praxis in Fulda als niedergelassene Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin tätig. Mein therapeutischer Schwerpunkt liegt auf der Tiefenpsychologisch fundierten Psychotherapie (TFP), wobei ich mich zusätzlich auf die Traumatherapie (PITT-KID) spezialisiert habe, um junge Menschen in besonders belastenden Situationen bestmöglich begleiten zu können. Neben der direkten Arbeit mit meinen Patient:innen liegt mir die Weiterentwicklung unseres Berufsfeldes am Herzen: Seit 2021 engagiere ich mich im Bündnis KJP Hessen und setze mich zudem seit Ende 2022 im Ausschuss für Qualitätssicherung für hohe Standards in der therapeutischen Versorgung ein.



Dr. Alice Graneist, analytische und tiefenpsychologisch fundierte Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin, im Grundberuf Diplom-Psychologin, seit 2025 in eigener Praxis und stellvertretende Vorsitzende des Anna-Freud-Instituts (AFI). Neben der Praxistätigkeit als Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Psychologie der Goethe-Universität Frankfurt am Main tätig und im Rahmen dessen zahlreiche Lehrtätigkeiten im Bachelor Psychologie, Master Psychologie und Master Klinische Psychologie und Psychotherapie (KliPPS) mit Schwerpunkt in der Psychologischen Diagnostik sowie Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie.



Rainer Borowski, Dipl. Sozialpädagoge, Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut, analytisch und tiefenpsychologisch fundiert. Leiter der Ambulanz des Anna-Freud-Instituts Frankfurt und niedergelassen in eigener Praxis. Mitglied des Vorstands der VAKJP Hessen und seit 2021 im Ausschuss „Psychotherapie in Institutionen“ und der „KJP-AG“ der PTK Hessen aktiv.



Matthias Heitmann, Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut, 2005 Approbation mit der Fachkunde in TP. Leitender klinischer Psychologe und Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut der psychosomatischen Station im Clementine Kinderhospital und Bürgerhospital in Frankfurt. Dozent und Supervisor für verschiedene KJP Ausbildungsanstalten und konsiliarische Beraterfunktion für die Waisenhausstiftung Frankfurt am Main. Seit Ende 2022 Zusatzbezeichnung „Spezieller Schmerzpsychotherapeut für Kinder und Jugendliche“. Seit 2011 berufspolitisch engagiert für die Liste „Bündnis KJP Hessen“ in verschiedenen PTK- Hessen Ausschüssen und AGs (PTI, KJP-AG, AG und Prüfungsausschuss „Spezielle Schmerzpsychotherapie“). Seit 2024 im PTI- Ausschuss der BPTK, Mitglied im Berufsverband VAKJP.



Kerstin Kubesch, Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin, tiefenpsychologisch fundiert. Im Grundberuf Dipl.-Sozialpädagogin (psychoanalytische Pädagogik) mit Weiterbildungen zur Schuldnerberaterin und Gemeindepädagogin. Nach Tätigkeiten im ambulanten betreuten Wohnen für psychisch kranke Erwachsene und in der Jugendhilfe (Schwerpunkte Leitung eines Jugendzentrums, Schulungen zu Kindeswohlgefährdung, Jugendleitercardschulung) seit 2017 in eigener Praxis niedergelassen. Traumatherapeutin und Gruppentherapeutin. Mitglied im bkj e.V., aktuell tätig im Ausschuss für psychotherapeutische Versorgung von Kindern und Jugendlichen.



Ulrich A. Müller, Prof. Dr. phil. Dipl.-Sozialpäd., Magister Philosophie, Pädagogik und Kunstwissenschaften, Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut, analytisch und tiefenpsychologisch fundiert, in eigener Praxis in Fulda seit mehr als 25 Jahren tätig. Vorsitzender des Instituts für Psychoanalyse und Psychotherapie Kassel, Vorstandsmitglied der VAKJP Hessen, Sprecher der Sektion Aus- und Weiterbildung in der VAKJP Bund. Seit 2005 Delegierter der PTK Hessen; Mitglied in den Ausschüssen der Psychotherapeutenkammer Hessen (u.a. seit 2010 im Ausschuss Ethik und Berufsordnung)



Stuart Massey Skatulla, Dipl.-Päd., niedergelassen in Offenbach am Main als Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut (TP und ST), Gruppenpsychotherapeut (TP und ST) und Familientherapeut (DGSF). Dozent in der Ausbildung von KJP und PP und der Landesärztekammer Hessen. Systemischer Supervisor (SG). Von 2009 bis 2012 Kandidatensprecher (PIA) auf Institute, Landes- und Bundesebene. Mitglied der Delegiertenversammlung der Psychotherapeutenkammer Hessen seit 2011. Ausschuss für Aus, Fort- und Weiterbildung seit 2014. Bundesdelegierter seit 2019. Satzungsausschuss seit 2021. Stellv. Versammlungsleitung des Deutschen Psychotherapeutentags von 2019 bis 2025. Stellv. KJP Sprecher im Beratenden Fachausschuss Psychotherapie. Stellv. Mitglied im Zulassungsausschuss für Psychotherapie. Verbände: bkj, DFT, DGSF, SG, VAKJP, Vfsp



Lisa Müller, analytische und tiefenpsychologisch fundierte Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin (VAKJP), im Grundberuf Dipl. Pädagogin und Dipl. Sozialarbeiterin, seit 2008 niedergelassen in eigener Praxis in Marburg. Langjährig im Vorstand und Ausbildungsausschuss am Anna-Freud-Institut (AFI) tätig. Lehrtätigkeiten im Rahmen der Psychotherapieausbildung und Supervisorin am Anna-Freud-Institut Frankfurt und am Horst-Eberhard-Richter-Institut Gießen. Seit 2024 Vorsitzende der VAKJP Hessen.



Bärbel Venema, Dipl.-Psychologin, Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin, tiefenpsychologisch fundiert (bkj). Nach Angestelltentätigkeiten in den Bereichen Frühförderung, Erziehungsberatung und psychologische Beratung in Kindertagesstätten niedergelassen in Darmstadt in eigener Praxis. Seit 2006 Mitglied des Beschwerde- und Schlichtungsausschusses und der KJP-AG.



Tanja Maria Müller, analytische und tiefenpsychologisch fundierte Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin, im Grundberuf Dipl. Pädagogin und Dipl. Soziologin, seit 2016 in eigener Praxis. Seit 2015 im Vorstand der VAKJP Hessen, stellvertretende Vorsitzende im Bundesverband, Vorsitzende des Anna-Freud-Instituts (AFI), Leitung der Baby-Ambulanz am AFI, Lehrtätigkeiten im Rahmen der Psychotherapieausbildung, Supervisorin am AFI und am Horst Eberhard Richter Institut. Seit 2017 in der KV Hessen im Beratenden Fachausschuss Psychotherapie, seit 2022 Vorsitzende des Beratenden Fachausschuss Psychotherapie der KV Hessen. Seit 2022 Mitglied im Ausschuss Psychotherapie in der ambulanten Versorgung und der KJP AG der PTK Hessen.



Sven Baumbach, Dipl.-Sozialpäd./Arb., Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut, analytisch und tiefenpsychologisch fundiert. Niedergelassen in eigener Praxis seit 2016 mit Sitz in Kassel. Mitglied der Delegiertenversammlung der PTK Hessen. Stellv. Delegierter im Deutschen Psychotherapeutentag (DPT). 2. Vorsitzender der VAKJP Hessen. Delegierter im Psychotherapeutenversorgungswerk (PVW). Mitglied in den Ausschüssen Aus-, Fort- und Weiterbildung sowie Beschwerde und Schlichtung und der KJP-AG.



Marc Wedjelek, Dipl. Pädagoge (Medienpädagogik), tiefenpsychologisch fundierter Kinder und Jugendlichenpsychotherapeut (bkj). Seit 2018 in eigener Praxis in Wiesbaden niedergelassen. Berufspolitisch seit 2014 aktiv, zunächst als Kandidatensprecher (WIAP), als PIA Landessprecher der PTK Hessen, sowie Stellvertretender Sprecher der Bundeskonferenz PiA; ab 2016 Sprecher der Bundeskonferenz PiA. In der 4. Wahlperiode der PTK Hessen Mitglied des Ausschusses für Wissenschaft und Forschung, sowie der KJP-AG. Ab Mai 2019 Delegierter in der Delegiertenversammlung. Seit 2022 stellvertretendes Mitglied des Beratenden Fachausschuss Psychotherapie der KV Hessen und seit 2024 stellvertretendes Mitglied im Zulassungsausschuss Psychotherapie.

Bündnis KJP Hessen Liste 3

BÜNDNIS KJP HESSEN

Jetzt ist die Zeit,
Verantwortung zu übernehmen.

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

bei der Wahl zur 6. Delegiertenversammlung der Psychotherapeutenkammer Hessen entscheiden Sie darüber, ob die Kinder- und Jugendlichen-Psychotherapie (KJP) zukünftig eine stärkere Rolle in der Kammerpolitik einnehmen und einen Einfluss auf Entscheidungen und Veränderungen zum Wohle der Kinder und Jugendlichen haben wird oder ob sie weiterhin inhaltlich und strukturell unterrepräsentiert bleibt.

Wir, die Bündnisliste KJP, treten an, um das Interesse von Kindern und Jugendlichen und den KJP zu vertreten, unsere bisherige Ausschuss- und Gremienarbeit fortzusetzen und politische Verantwortung für dieses eigenständige Berufsfeld, mit seinen eigenen Anforderungen und Logiken, zu übernehmen. Denn nur durch die praktische Erfahrung als KJP können sinnvolle und praktikierbare politische Ziele und Handlungsstrategien entwickelt und umgesetzt werden.

Eine Generation unter Druck – und wir mittendrin

Die psychische Gesundheit von Kindern und Jugendlichen ist kein Nebenschauplatz.

Kinder und Jugendliche sind unsere Zukunft und brauchen einen eigenen Entwicklungsraum, dem auch im psychotherapeutischen Feld Rechnung getragen werden muss.

Dennoch wird den spezifischen Arbeitsprozessen der KJP in den zentralen Gremien der Kammer noch immer kein ausreichendes Gewicht verliehen, dass ihr von ihrer gesellschaftlichen Bedeutung zusteht. Das muss sich ändern!

Aktuelle Realitäten:

Aktuelle Studie der Robert-Koch-Stiftung

Immer mehr Kinder und Jugendliche in Deutschland leiden unter psychischen Belastungen. Der Anteil der Schüler:innen mit psychischen Auffälligkeiten stieg seit der Corona-Pandemie erstmalig wieder von 21 % (2024) auf 25 % (2025) an. Dies entspricht etwa jedem vierten Kind. Als häufigste Belastungsfaktoren für die Verschlechterung wurden Ängste wegen Kriegen, Sorgen um die eigene Zukunft, Klimawandel, hoher Leistungsdruck und Mobbing in der Schule und im Internet genannt. Kinder aus einkommensschwachen Familien sind besonders häufig von psychischen Belastungen, geringem Wohlbefinden und Ausgrenzungen betroffen.

Nachwirkungen der Corona-Pandemie

Die psychischen Belastungen von Kindern und Jugendlichen sind seit der Pandemie deutlich gestiegen. Depressive Entwicklungen, Angststörungen, Essstörungen, soziale Rückzugstendenzen und schulbezogene Krisen haben zugenommen. Gleichzeitig sind Wartezeiten vielerorts weiter angewachsen. Die Versorgungssituation bleibt angespannt.

Medienkonsum und Social Media

Digitale Lebenswelten prägen Entwicklung heute intensiver denn je. Exzessiver Medienkonsum, soziale Vergleichsdynamiken, Cybermobbing und frühe Konfrontation mit belastenden Inhalten wirken sich unmittelbar auf psychische Stabilität aus. Die KJP muss diese Realitäten fachlich reflektieren und in Prävention wie Therapie kompetent beantworten.

Künstliche Intelligenz und ePA

Mit der Einführung der elektronischen Patientenakte (ePA) und dem zunehmenden Einsatz von KI im Gesundheitswesen entstehen neue ethische, datenschutzrechtliche und berufsrechtliche Fragen. Der Schutz besonders sensibler Daten von Kindern und Jugendlichen verlangt besondere Sorgfalt. Hier braucht es klare Positionierungen der Kammer, die die spezifischen Bedingungen unserer Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und deren Eltern berücksichtigen.

Weiterbildung: Qualität sichern – KJP bewahren

Die Umsetzung der neuen Weiterbildung ist eine Weichenstellung für Jahrzehnte. Nach wie vor sind nicht ausreichend Strukturen geschaffen, Finanzierungsfragen sind offen und das Zusammenspiel von stationärer und ambulanter Weiterbildung ist für die meisten Verfahren ungelöst. Die Kammerpolitik hat in der Vergangenheit zu dieser Misere beigetragen! Wir haben berechnete Sorgen, dass es zukünftig nicht in ausreichendem Maß Weiterbildungsstellen insbesondere für KJPs und in der Folge zu wenig Therapieplätze für Kinder und Jugendliche geben wird.

Deshalb fordern wir:

- Die Spezifika der KJP dürfen nicht verwässert werden.
- Verfahrensvielfalt (analytisch, tiefenpsychologisch, verhaltenstherapeutisch, systemisch) muss gleichberechtigt erhalten bleiben.
- Institute brauchen Unterstützung statt Verunsicherung!
- Hohe Standards statt Vereinheitlichung auf niedrigstem gemeinsamem Nenner.

Wissenschaftliche Vielfalt statt Einheitsmodell

So verschieden unsere kleinen und großen Patient:innen sind, so verschieden sollten auch die Möglichkeiten sein, die ihnen in der Behandlung zur Verfügung gestellt werden. Verschiedene Verfahrensansätze können auf die unterschiedlichen Bedürfnisse der Patienten eingehen. Psychotherapie ist mehr als die Arbeit mit vorgegebenen Manualen.

Sie lebt von der therapeutischen Beziehung, dem Verständnis unterschiedlicher Entwicklungsphasen und theoretischer Fundierung. Daher stehen wir für wissenschaftliche Pluralität ein und nicht für eine einseitige Verengung auf ein einziges Paradigma. Gerade deshalb braucht die KJP eine diverse und breit aufgestellte Stimme in der Kammer.

Kinder- und Jugendlichen-Psychotherapeut:innen müssen weiterhin aktiv an der Entwicklung der S3-Leitlinien beteiligt sein.

Unsere Arbeitsrealität braucht politische Rückendeckung. Die Arbeit als KJP bringt einige strukturelle Besonderheiten mit sich, die sich deutlich von der Arbeitsrealität von PP in der Arbeit mit erwachsenen Patient:innen unterscheidet.

Konkret bedeutet dies:

- Arbeit im familiären System und mit verschiedenen Sorgerechtskonstellationen
- Enge Vernetzung mit Jugendhilfe, Schulen, Kliniken und Gerichten
- Oft eingeschränkte Arbeitszeiten auf den Nachmittag wegen des Schulbesuchs der Kinder und Jugendlichen
- Höherer Dokumentations- und Datenschutzaufwand
- Schutz sensibler Entwicklungsdaten im digitalen Zeitalter
- Materialintensivere Therapieformen

In den vergangenen Jahren haben wir immer wieder erfolgreich in diversen Ausschüssen daran gearbeitet, diese vielfältige Realität in Entscheidungsprozesse beharrlich einzubringen. Dies kann zukünftig umso besser gelingen je größer unsere Vertretung in der Delegiertenversammlung ist. Es muss sichergestellt bleiben, dass sich die Bedarfe der KJP in Berufsordnung, Vergütung und strukturellen Entscheidungen widerspiegeln.

Wir wollen gestalten – nicht nur reagieren

Wir treten verfahrensübergreifend an, weil wir als KJPs zusammenhalten müssen, um unser Arbeitsfeld, unsere berufspolitischen Themen und Rahmenbedingungen eigenständig zu gestalten. Wir wollen unsere spezifische Identität als KJP und unser Interesse an dieser gesellschaftlich bedeutsamen Aufgabe für die Zukunft der Kinder und Jugendlichen und unseres eigenen Berufsstandes vertreten.

Die KJP braucht uns als geschlossene, starke Stimme, um gehört zu werden.

Wir stehen für:

- Klare Positionierung statt leiser Mitverwaltung
- Kooperation statt Spaltung
- Respekt zwischen den Verfahren
- Sichtbare Präsenz der KJP im Vorstand und in allen Gremien und Ausschüssen der Selbstverwaltung
- Den Erhalt und die Weiterentwicklung der spezifischen Qualität der Kinder- und Jugendlichen-Psychotherapie in der Ausbildungsreform
- Den Erhalt der psychotherapeutischen Verfahrensvielfalt
- Die Weiterentwicklung psychotherapeutischer Versorgungskonzepte für Kinder und Jugendliche und deren Eltern, incl. der Vergütung von Vernetzungsaktivitäten
- Die Erweiterung der Arbeitsfelder für KJP in der Jugendhilfe, Rehabilitation, Prävention und Notfallversorgung
- Den größtmöglichen Schutz sensibler Daten der Kinder und

Jugendlichen und deren Familien bei der Digitalisierung im Gesundheitswesen

- Eine konstruktive Mitarbeit, aber auch kritische Begleitung neuer psychotherapeutischer Anwendungen im digitalen Netz (Onlineanwendungen)
- Mehr Psychotherapieforschung im Bereich Kinder und Jugendliche
- Entwicklung von Kinderrechten, die auch im Grundgesetz verankert werden
- Aktualisierung der Bedarfsplanung für Psychotherapieplätze für Kinder und Jugendliche

Wir mischen uns weiter ein:

- Wenn gesellschaftliche Bedingungen die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen behindern und gefährden
- Bei allen zukünftigen gesundheitspolitischen Themen und Veränderungen, die unsere Arbeit als KJP betreffen
- Wenn es um die zukünftige Versorgung und zentralen Rechte von Kindern, Jugendlichen und deren Familien geht

Jetzt zählen Ihre beiden Stimmen.

Wenn Sie wollen, dass die Kinder- und Jugendlichen-psychotherapeut:innen das Gewicht erhalten, das ihnen zusteht, müssen wir es weiterhin politisch einfordern.

Daher: Geben Sie beide Stimmen an das
BÜNDNIS KJP HESSEN

Denn Kinder und Jugendliche und deren
Therapeut:innen brauchen eine starke Vertretung!
Für eine starke, eigenständige und verantwortungsbewusste Kinder- und Jugendlichen-Psychotherapie
in Hessen.